

JAHRESBERICHT 2015



Inhaltsverzeichnis

1. Überblick.....	1
2. Veranstaltungen.....	1
2.1 Veranstaltungszahl und Teilnehmer_innenstruktur	1
2.2 Regionale Verteilung der Veranstaltungen.....	3
2.3 Inhaltliche Schwerpunkte	3
2.4 Formate	4
2.5 Referent_innen	5
2.6 Publikationen	5
2.7 Kooperationspartner_innen	6
3. Verein	6
3.1 Mitglieder	6
3.2 Vorstand	6
3.3 Clubs.....	7
4. Exemplarische Projekte	7
5. Öffentlichkeitsarbeit	12
6. Ausblick und anstehende Aufgaben	13

1. Überblick

Die Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen ist gekennzeichnet durch ihre breite ehrenamtliche Basis, die Kooperationen mit gesellschaftskritischen und emanzipatorischen Gruppen aus verschiedenen Bereichen von Bildung und Politik, sowie die konzeptionelle und infrastrukturelle Arbeit in Regionalbüro und Geschäftsstelle. Das breite thematische Spektrum konnte weiter ergänzt und die räumliche Ausdehnung noch weiter gesteigert werden.

Ehrenamtlich Aktive organisieren die politische Bildungsarbeit der Stiftung in den Rosa-Luxemburg-Clubs in den Regionen des Landes Niedersachsens und im Vereinsvorstand. Durch die dezentralen Rosa-Luxemburg-Clubs wird eine inhaltlich plurale und regional tief in den jeweiligen Kommunen verankerte Bildungsarbeit ermöglicht, die den aktuellen Bedarfen und Diskussionen vor Ort gerecht wird. Neben Hannover waren 2015 erneut Göttingen, Oldenburg, Celle, Buchholz, die Region Niederelbe und das Wendland regionale Schwerpunkte. Als regelmäßige Veranstaltungsorte dazugekommen sind 2015 Hildesheim und Peine, wo durch die dort neu gegründeten Rosa-Luxemburg-Clubs nun auch regelmäßig Veranstaltungen stattfinden. Ergänzt und erweitert wird die Arbeit der Rosa-Luxemburg-Clubs durch die aktive Vorstandsarbeit und durch die Mitarbeiter_innen in Geschäftsstelle bzw. Regionalbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Hannover.

Die Partei Die LINKE ist seit 2013 nicht mehr im Niedersächsischen Landtag vertreten. Dennoch erhält die RLS Niedersachsen als ihre parteinahe Stiftung weiterhin Mittel zur Finanzierung ihrer politischen Bildungsarbeit durch das Land Niedersachsen. Diese Finanzierung ist per Erlass („Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der politischen Bildungsarbeit politischer Stiftungen“) bis Ende 2018 gesichert. Eine künftige Finanzierung der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen auch aus Mitteln des Landes Niedersachsen ist danach davon abhängig, dass die Partei Die

LINKE bei den nächsten Landtagswahlen wieder in den Niedersächsischen Landtag einzieht.

Durch die Weiterleitung von Bundesmitteln (sogenannten Globalmitteln) durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung (Bund) und die Bereitstellung von Personalmitteln und der Büroinfrastruktur ist der Kernbereich der Bildungsarbeit durch die RLS Niedersachsen gesichert.

Die ehrenamtliche Arbeit des Vorstands der RLS Niedersachsen und der Rosa-Luxemburg-Clubs wurde auch 2015 durch Nils Merten und Bärbel Reißmann im Regionalbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Hannover unterstützt und durch eigene konzeptionelle Arbeit ergänzt. Deren Arbeit wurde im Jahr 2015 unterstützt durch Eric Winkler (Praktikant vom 16. Februar bis zum 29. März) und Miriam Seedorf (Sachbearbeiterin seit November). Die Anzahl und Vielfalt der Kooperationspartner_innen der RLS Nds. ist weiterhin groß. Die festen Kooperationsstrukturen, die in verschiedenen Regionen und Städten im Lauf der Jahre aufgebaut wurden, blieben auch 2015 stabil. Dies betrifft z.B. die Bereiche Kommunalpolitik, Antirassismus/Antifaschismus, Feminismus, Gewerkschaftspolitik und den Kulturbereich.

2. Veranstaltungen

2.1 Veranstaltungszahl und Teilnehmer_innenstruktur

Im Jahr 2015 fanden 184 Veranstaltungen (171 Veranstaltungen in 2014) verschiedenster Formate statt. Von diesen Veranstaltungen und Projekten wurden 68 oder 37% ausschließlich von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen bzw. den Rosa-Luxemburg-Clubs durchgeführt, die restlichen Veranstaltungen mit zusätzlichen Kooperationspartner_innen.

Die Zusammenarbeit mit einer Vielfalt von Kooperationspartner_innen ist für die Rosa-Luxemburg-

Stiftung Niedersachsen wichtig, weil es dadurch gelingt, gegenhegemoniale Netzwerke zu knüpfen und zu verfestigen, linken und emanzipatorischen Inhalten eine größere Reichweite zu verschaffen und im Prozess der gemeinsamen Entwicklung von Projekten der politischen Bildung eine inhaltliche Bereicherung, Vertiefung, Erweiterung und Differenzierung zu erreichen.

Die Zahl der Teilnehmer_innen, die sich bei den Veranstaltungen in die Teilnahmelisten der RLS Niedersachsen eingetragen haben, liegt bei 3.890 (3.229 in 2014), nach Schätzungen der Organisator_innen lag die Teilnehmer_innenzahl insgesamt bei 8045 (10.000 in 2014). Dies ist zwar ein relativer Rückgang zum Vorjahr, lässt sich aber durch die höhere Anzahl an größeren Konzerten und Festivals in 2014 erklären und dadurch, dass die RLS Niedersachsen 2015 deutlich stärker auf Seminare und Workshops mit begrenzter Teilnehmer_innenzahl gesetzt hat, als es in den Vorjahren der Fall war.

Besonders stark frequentiert waren in 2015 Ausstellungen wie die Erlebnis- und Erinnerungsausstellung „Zeit zum Erinnern“ zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg mit insg. 700 Besucher_innen in Wolfsburg und Hannover. Auch die Ausstellungen zur Geschichte und Wirkens des Verfassungsschutz ("Versagen mit System") in Lüneburg mit 500 Besucher_innen, sowie die zur politischen Verfolgung in der Bundesrepublik ("Vergessene Geschichte Berufsverbote") mit 250 Besucher_innen in Hannover, konnten überdurchschnittlich hohe Teilnehmer_innenzahlen erreichen, wobei es sich dabei um Schätzwerte handelt.

Auch mit verschiedenen kulturellen Angeboten konnten erhöhte Teilnehmer_innenzahlen erreicht werden. Hervorzuheben wären hier das Theaterstück „Der eindimensionale Mensch wird fünfzig“ zum Jubiläum eines der Hauptwerke des deutsch-amerikanischen Soziologen und Philosophen Herbert Marcuse, mit 294 Besucher_innen an zwei Tagen in Göttingen, sowie das interkulturelle Musical-Drama „Once we had a dream“ mit 250 Besucher_innen in Hannover.

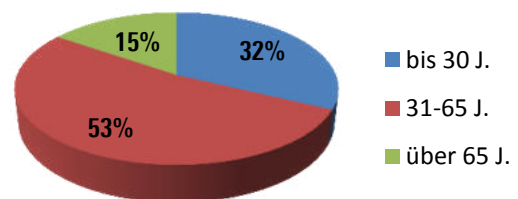
| Einige Aspekte der Teilnehmer_innenstruktur |

Über die Geschlechterstruktur der Teilnehmer_innenschaft der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen lässt sich festhalten, dass von den Teilnehmer_innen, die Angaben zu ihrem Geschlecht gemacht haben (3097) 45% weiblich und 55% männlich waren. Damit bewegt sich der Anteil der weiblichen Teilnehmer_innen gegenüber 2014 (46%) ungefähr im gleichen Rahmen.



Auch bei der Altersauswertung wurden nur 3007 (2014: 2.985) der in der Teilnahmeliste Eingetragenen mit Alter erfasst. Unter diesen sind 32% (2014: 34%) jünger als 30 Jahre und 15% (2014: 17%) älter als 65 Jahre (stark abhängig von Veranstaltungsthema, -ort und insbesondere Kooperationspartner_innen). In der Tendenz ist deutlich: Die RLS Niedersachsen ist auf Kooperationspartner_innen angewiesen, wenn sie verstärkt Menschen im jüngeren Alterssegment erreichen will.

Altersstruktur



In Bezug auf die Teilnehmer_innenstruktur lässt sich festhalten:

Die Teilnehmer_innenstruktur blieb im Vergleich zu 2014 weitgehend konstant. Es gab eine höhere Anzahl an Menschen, die keine Angabe zu ihrem Geschlecht machten bzw. sich nicht nach dem zwei-

geschlechtlichen System kategorisieren wollten (20%, 793 Personen). Auch die Altersstruktur hat sich kaum verändert.

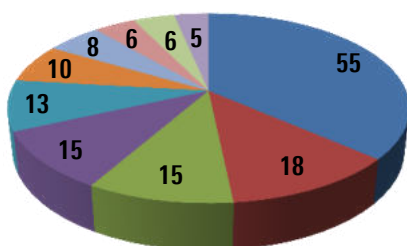
Der Eindruck bleibt bestehen, dass für die Teilnehmer_innen der Bildungsveranstaltungen der RLS Niedersachsen gilt, was die Rosa-Luxemburg-Stiftung für den gesamten Stiftungsverbund erhoben hat, nämlich, dass der Bildungsstatus der Teilnehmer_innen an den Veranstaltungen der RLS in hohem Maße selektiv ist. Eine Haltung dazu und eine Strategie dazu sind nach wie vor noch zu diskutieren und zu beschließen.

Auch 2015 konnten die weitaus meisten Veranstaltungen der RLS Niedersachsen für die Teilnehmenden kostenfrei angeboten werden. Ausnahmen bilden Film- und Theatervorführungen sowie mehrtägige Seminare.

2.2 Regionale Verteilung der Veranstaltungen

Regionale Verteilung

- Hannover
- Göttingen
- Celle
- Oldenburg
- Buchholz i. d. Nordheide
- Lüneburg
- Buxtehude
- Hildesheim
- Lüchow



Die genaue regionale Verteilung der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen ist im Jahr 2015 wie folgt:

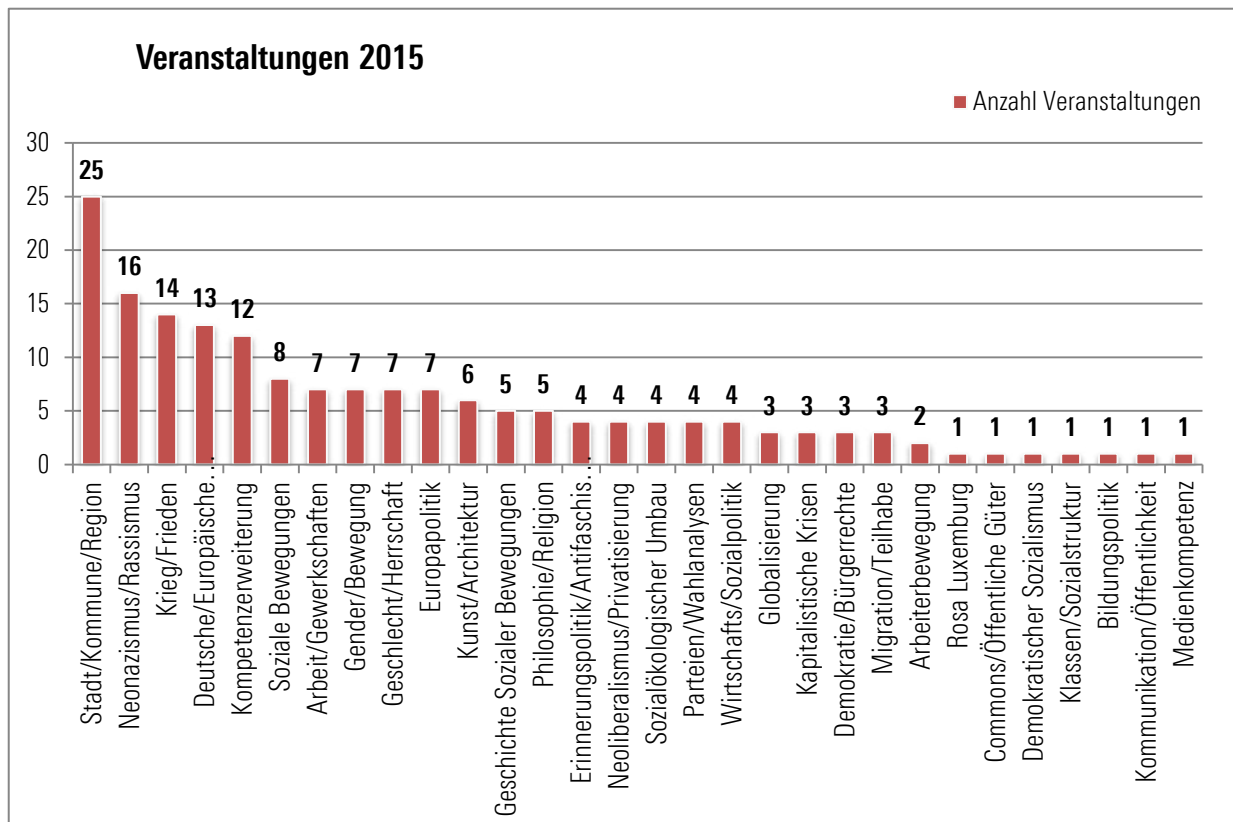
Hannover 55 (im Vorjahr 51), Göttingen 18 (im Vorjahr 19), Oldenburg 15 (im Vorjahr 18), Celle 15 (im Vorjahr 13), Buchholz/Nordheide 13 (im Vorjahr 11), Lüneburg 10 (im Vorjahr 10), Buxtehude 8 (im Vorjahr 6), Hildesheim 6 (im Vorjahr 4), Lüchow / Wendland 6 (im Vorjahr 4), Osnabrück 5 (im Vorjahr 6), Stade 4 (im Vorjahr 5), Rotenburg 4 (im Vorjahr 1), Goslar 3 (im Vorjahr keine), Isernhagen 3 (im Vorjahr keine), Uelzen 2 (im Vorjahr 4), Braunschweig 2 (im Vorjahr 4), Wolfsburg 2 (im Vorjahr 2) und je eine Veranstaltung in Friesoythe, Hustedt/Celle, Neuschoo, Delmenhorst, Bienenbüttel, Bad Bevensen, Ottersberg und in Wolfenbüttel.

2.3 Inhaltliche Schwerpunkte

Die starke Orientierung der politischen Bildungsarbeit an den Bedürfnissen der Aktiven vor Ort und die dementsprechende Verankerung der Rosa-Luxemburg-Clubs in der Planung und Durchführung der Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen bewirkt eine relativ große Vielfalt an Themen und Bildungsprojekten. Es lassen sich regionale Schwerpunkte der Arbeit in der RLS Niedersachsen ausmachen, die zugleich inhaltlich profilbildend sind.

Inhaltliche Schwerpunkte der politischen Bildungsarbeit waren 2015 zum einen linke Dauerthemen wie die Beschäftigung mit Rassismus und Neonazismus, Internationaler Politik, Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialpolitik gerade auch in Zusammenhang mit den andauernden wirtschaftlichen und sozialen Krisen. Es lässt sich allerdings im Vergleich zum Vorjahr eine Verschiebung erkennen. So fanden beispielsweise Veranstaltungen zu den Themen Erinnerungspolitik/Antifaschismus sowie Geschlecht/Herrschaft in geringerem Umfang statt, während in den Themenfeldern Stadt/Kommune/Region sowie Kompetenzerweiterung die Anzahl der Veranstaltungen deutlich angestiegen ist.

Die inhaltliche Gesamtverteilung der Veranstaltungen der RLS in Niedersachsen im Jahr 2015 zeigt folgende Schwerpunkte:

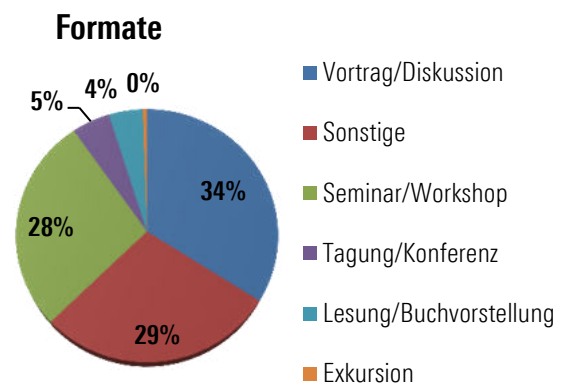


2.4 Formate

Mit 63 (2014: 84) Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen prägt dieses Format weiterhin hauptsächlich die Veranstaltungen der RLS Niedersachsen.

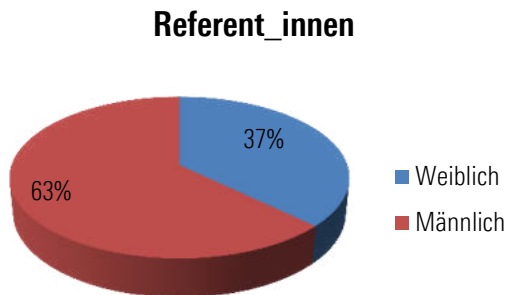
Die RLS Niedersachsen ist bemüht, den Anteil von Veranstaltungen, die mehr als Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen einen nachhaltigen Erkenntnisgewinn versprechen, zu erhöhen. Des weiteren werden Möglichkeiten erprobt, wie in die normale Vortrags- und Diskussionsveranstaltung Elemente eingeführt werden können, die beim Publikum zu weiterreichenden Schritten zu einer aktiveren Auseinandersetzung mit den vermittelten Inhalten und zu einer Positionsbildung beitragen können. Die Bemühungen aus dem letzten Jahr zeigen 2015 bereits deutliche Erfolge. Durch die gezielten Strategien konnte die Anzahl der Seminare und Workshops von 22 auf 51 sowie die Veranstaltungen aus der Kategorie Sonstiges von 41 auf 53 erhöht werden.

Weitere Formate	kamen wie folgt vor:
Seminare/Workshops:	51
Sonstige (Filme, Theaterstücke, Camps, Ausstellungen etc.):	53
Tagung/Konferenz:	9
Lesungen/Buchvorstellungen:	8
Exkursionen:	1



2.5 Referent_innen

Die Anteile von Frauen und Männern unter den Referent_innen sind nach wie vor nicht ausgewogen. Hier besteht Bedarf für ein aktives Gegensteuern in der Veranstaltungsplanung.



In Zahlen:

insgesamt:	331	
Referentinnen:	123	(37%)
Referenten:	208	(63%)

2.6 Publikationen

Auch 2015 hat sich die RLS Niedersachsen an Publikationen beteiligt. Folgende Beispiele geben einen Einblick.

| Zeitschrift des Hannoverschen Frauenbündnis zum Internationalen Frauentag |



Die RLS Niedersachsen war Mitherausgeberin der „Zeitschrift des Hannoverschen Frauenbündnis zum Internationalen Frauentag“. Das gleichnamige Bündnis besteht aus einer bunten Vielfalt von Organisationen, die sich frauenpolitisch und feministisch engagieren.

In der jährlich erscheinenden 8. März-Zeitung fanden sich Hintergrundartikel und Hinweise auf Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag 2015. Exemplarische Themen waren die spezifische Situation von geflüchteten Frauen, der Kampf

um die Aufwertung sozialer Berufe sowie der Forderung nach gerechtem Lohn für alle.

| Arbeit und Arbeitskampf im Hafen. Zur Geschichte der Hafendarbeit und der Hafendarbeitergewerkschaft |



schaft |

„Arbeit und Arbeitskampf im Hafen. Zur Geschichte der Hafendarbeit und der Hafendarbeitergewerkschaft“ von Rolf Geffken, erschienen im Verlag Edition Falkenberg.

Rolf Geffken, der seit vielen Jahren die Interessen von Hafendarbeitern und Seeleuten als Anwalt vertritt, unternimmt mit diesem Buch eine erste Gesamtdarstellung von Geschichte und Gegenwart der Arbeit und der Arbeitskämpfe in deutschen Häfen. Dabei ergreift er Partei für die Hafendarbeiter und ruft sie als bedeutenden Teil der deutschen Arbeiterbewegung in Erinnerung.

| Wir sind noch nicht fertig. Beiträge zur politisch-kulturellen Bildungsarbeit von ARBEIT UND LEBEN in Wolfsburg |



„Wir sind noch nicht fertig. Beiträge zur politisch-kulturellen Bildungsarbeit von ARBEIT UND LEBEN in Wolfsburg“ herausgegeben von Stephan Krull, Karsten Meier, Guérin Steichen und Gerhard Wysocky, erschienen im Schöneworth Verlag.

In dem Band ziehen Bildungsarbeiter ein Resümee ihrer politisch-kulturellen Bildungsarbeit für die Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN in Wolfsburg. Sie vertreten die Ansicht, dass Bildung niemals neutral, sondern immer selbst politische Arbeit ist.

Die Frage ist nur, will sie Unmündigkeit oder Befreiung?

Die Autoren verstehen ihre Bildungsarbeit mit abhängig arbeitenden Menschen als teilnehmerorientierte Forschungsarbeit und Gegenpol zu dem von ‚Experten‘, Lobbyisten und anderen Meinungsmachern verkleisterten Mainstream des Denkens. Sie halten die politisch-kulturelle Bildung, wie sie ARBEIT UND LEBEN in Wolfsburg seit 35 Jahren entwickelt hat, auch zukünftig für wegweisend.

2.7 Kooperationspartner_innen

Die Organisationen, mit denen die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen e.V. gemeinsam Veranstaltungen organisiert, sind thematisch breit aufgestellt. Nicht zuletzt dieser Zusammenarbeit ist es zu verdanken, dass die politische Bildungsarbeit der RLS Niedersachsen über einen Kernbereich politisch linker Klientel hinaus mit ihrer politischen Bildungsarbeit Menschen erreicht.

Die Kooperationspartner_innen der RLS Nds finden sich in folgenden Bereichen:

Wissenschaftliche Einrichtungen und studentische Initiativen, Kulturelle Zentren und Initiativen, Gewerkschaften, Antifaschistische Initiativen, Geschichtspolitische Organisationen und Gedenkstätten, Migrant_innenselbstorganisation, Antirassistische und internationalistische Organisationen, Umweltpolitische Organisationen, Feministische Initiativen und Einrichtungen, Kulturpolitische Initiativen, Friedenspolitische Initiativen, Einrichtungen der politische Bildung, Konfessionelle Initiativen, Kommunalpolitische Vereinigungen, Jugendorganisationen, Menschen- und Bürgerrechtsorganisationen, Wirtschafts- und sozialpolitische Initiativen und weitere linke Initiativen.

Mit Christa Reichwaldt ist die RLS Niedersachsen darüber hinaus im Stiftungsbeirat der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten vertreten.

Eine äußerst konstruktive Zusammenarbeit besteht schließlich mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung (Bund) und den Landesstiftungen in anderen Bundeslän-

dern. So führte man gemeinsam Bildungsreisen durch und organisierte kooperativ Seminare und Vortragsreisen.

3. Verein

Die RLS Niedersachsen führte am 31.03. ihre jährliche Mitgliederversammlung durch, auf welcher ein neuer Vorstand gewählt wurde. Die Größe des Vorstands wurde dabei von neun auf sieben Personen reduziert. Ausgeschieden sind Stephan Krull (Vorsitzender), Pia Zimmermann (stellv. Vorsitzende), Peter Siemens (Schatzmeister), Volker Petran (Beisitzer) sowie Ulrich Schachtschneider (Beisitzer). Neu gewählt wurden Victor Perli (Vorsitzender), Arne Karrasch (Schatzmeister) sowie Michael Quelle (Beisitzer). Wiedergewählt wurden Andreas Klepp (Beisitzer), Christa Reichwaldt (Beisitzerin), Evelyn Schuckardt (Beisitzerin) sowie Sabine Wegmann (nun stellv. Vorsitzende). Die Satzungsänderung vom 31.03. wurde bei dem zuständigen Amtsgericht bereits ins Vereinsregister aufgenommen.

3.1 Mitglieder

Die Zahl der Mitglieder der RLS Niedersachsen hat erstmals seit Jahren abgenommen. Mittlerweile sind 192 Personen Mitglied der RLS Niedersachsen (201 in 2014). Grund hierfür ist insbesondere eine Bereinigung der Mitgliederdatenbank. Der relative Frauenanteil steigt damit und liegt nunmehr bei 30 %, das entspricht 58 Frauen (57 in 2014) in der Mitgliedschaft.

3.2 Vorstand

Der Vorstand der RLS Niedersachsen tagte 2015 insgesamt 7 Mal (24.01., 10.04., 15./16.05., 18.07., 25.09., 13.11. und 18.12.) in Hannover und Hustedt/Celle. Der geschäftsführende Vorstand (Victor Perli, Sabine Wegmann sowie Arne Karrasch) traf sich bei Bedarf zur Erledigung der anfallenden und satzungsgemäßen Aufgaben. Der Vorstand war bei allen Sitzungen beschlussfähig. Die Teilnahme der verbliebenen Vorstandsmitglieder an den Vorstandssitzungen ist weiterhin erfreulich stabil. Im Vorstand befanden sich auch im Jahre 2015 keine Personen,

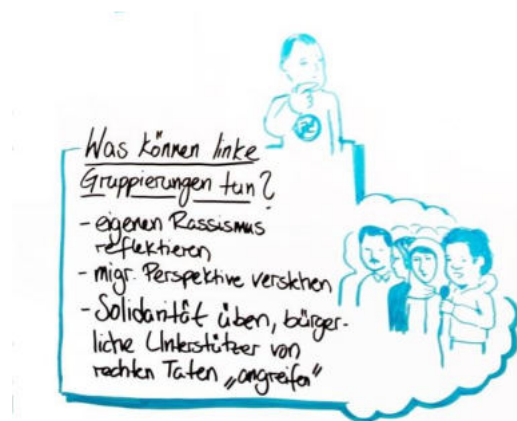
die zugleich Mitglieder der Bundes- oder Landesvorstände der Partei DIE LINKE waren.

3.3 Clubs

Aktive Rosa-Luxemburg-Clubs existierten 2015 in Celle, Goslar, Göttingen, Hildesheim, Niederelbe (Buxtehude, Stade), Nordheide (Buchholz), Peine, Vörder Land (Bremervörde) und dem Wendland. Die Rosa-Luxemburg-Clubs in Osnabrück und Lüneburg pausieren aktuell. Besonders erfreulich ist die seit Beginn kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit der beiden jungen Clubs in Hildesheim und Peine. Durch die Etablierung dieser zusätzlichen Rosa-Luxemburg-Clubs im Flächenland Niedersachsen konnte die flächendeckende Verankerung der RLS Niedersachsen weiter vorangetrieben werden.

4. Exemplarische Projekte

| Das Terrornetzwerk NSU, die Sicherheitsbehörden und die deutschen Verhältnisse. Bildungsurlaubsreise nach München |



Die Seminarwoche, die die RLS Niedersachsen vom 18. bis zum 23. Oktober 2015 in München durchführte, stellte in mehrerer Hinsicht eine Besonderheit in der Veranstaltungstätigkeit der RLS Niedersachsen dar: Die Veranstaltung fand außerhalb Niedersachsens statt, sie ist eine der wenigen Seminarwochen, die die RLS Niedersachsen bisher organisiert hat und dies war der erste Bildungsurlaub, den die RLS Niedersachsen angeboten hat. Das Seminar war in Niedersachsen und Hamburg als Bildungsurlaub anerkannt.

Die 15 Teilnehmer_innen kamen in ihrer Mehrzahl aus Niedersachsen, allerdings auch aus Hamburg, Bremen und Berlin.

Im Rahmen besuchten die Teilnehmer_innen an zwei Tagen den Prozess gegen Beate Zschäpe und vier weitere Angeklagte im Oberlandesgericht München. Dazu führten sie intensive Hintergrundgespräche mit Expert_innen, wie den Prozessbeobachter_innen von nsu-watch.info und der Presse, einem Nebenklageanwalt und Personen, die sich im Rahmen ihres antifaschistischen Engagements mit dem NSU-Komplex befassen. Als dritten Aspekt in dem gut ineinandergreifenden Programm fand in Vorbereitung und Nachbereitung der Prozessbesuche eine Schreibwerkstatt statt, in der die Seminarteilnehmer_innen ihre Erfahrungen reflektieren und diese mit neuen und alten Perspektiven auf den NSU-Komplex in Bezug setzen konnten. Die Schreibwerkstatt erwies sich als hervorragende Methode der politischen Bildung, die half, das Seminar als Ganzes, aber auch die einzelnen Teilnehmer_innen zu fokussieren und zu strukturieren und den Teilnehmer_innen einen persönlichen Zugang zu der Thematik eröffnete.

Während des Seminars entstand ein intensiver Austausch zwischen den Teilnehmer_innen, über erwartete und überraschende Eindrücke, neu gewonnene Einsichten und mitgebrachtes Wissen. Die Pluralität der Zusammensetzung der Teilnehmer_innen kam dem Seminar zu Gute. Das so gewonnene vertiefte Wissen kann als Basis für zukünftiges Handeln dienen. Die Konsequenzen für die eigene politische Praxis waren dann auch zentraler Bestandteil der Abschlussrunden des Seminars, in denen diskutiert wurde, welche Fragen, Perspektiven und Vorhaben sich nun ergeben hätten. Konkrete gemeinsame Projekte des Seminars waren zum einen eine Collage aus Notizen, die beim ersten Prozessbesuch entstanden waren, die nun auf nsu-watch.info veröffentlicht wurde und zum anderen eine Podiumsdiskussion zum NSU-Prozess im Frühjahr 2016, in deren Vorbereitung alle Teilnehmer_innen des Bildungsurlaubs aus Hannover aktiv einbezogen waren.

Der Bildungsurlaub ist ein gutes Beispiel nachhaltiger und wirkungsvoller Bildungsarbeit.

| **«Geschichte wird gemacht! Arbeit, Organisation und die Digitale Revolution»** |



Rund 70 Personen kamen am 24.9.2015 in den Pavillon Hannover, um die Podiumsdiskussion zu verfolgen und mitzudiskutieren.

Deutlich wurde, dass die rasant fortschreitende Digitalisierung und Automatisierung von Arbeit durch Gewerkschaften und Linke mitgestaltet werden können und auch müssen. Die Dynamik der Diskussion über die Digitalisierung von Arbeit und Leben muss genutzt werden, um grundlegende Fragen danach, wie wir zusammenleben und arbeiten wollen, zu stellen und gesellschaftlich zu diskutieren.

Auf dem Podium diskutierten: Ute Demuth (politische Bildnerin und Beraterin), Johannes Katzan (Leiter Ressort Angestellte, IT und Studierende, IG Metall), Frank Rieger (Hacker, Autor, Co-Sprecher des Chaos Computer Clubs). Sie machten deutlich, dass die großen Veränderungen der Arbeitswelt, die auf uns zukommen, nicht automatisch mit einer Änderung der Machtverhältnisse einhergehen. Die Notwendigkeit der Beteiligung der Beschäftigten an der Entwicklung von Zielen und Strategien wurde allseits anerkannt. Angesichts der Transformation der gesamten Arbeitswelt sind es aber schon lange nicht mehr nur klassisch Beschäftigte, um deren Arbeits- und Lebensverhältnisse es geht und die an der Diskussion beteiligt sein müssen.

Politische Bildung ist dabei zum einen gefragt, Räume zu schaffen, in denen linke Antworten entwickelt werden, können auf die mit der Digitalisierung einhergehenden radikalen Veränderungen im Produktionsprozess und den sozialen Verwerfungen, die auf diese folgen werden, wenn die Gestaltung der Kapi-

talseite überlassen werden. Zum anderen muss sie dabei mitwirken, dass Strategien für die konkreten Kämpfe innerhalb und außerhalb der Betriebe diskutiert und erarbeitet werden können. Und es muss für internationalen Austausch gesorgt werden.

Eine einseitige Beschäftigung nur mit den Produktionsverhältnissen wäre jedoch ein Rückschritt. Notwendig ist auch die Betrachtung der Auswirkungen der Digitalisierung auf den Bereich gesellschaftlicher Reproduktion, die Kräfteverhältnisse dort und die Auseinandersetzungen, die dort geführt werden.

Abwehrkämpfe sind notwendig, auch wenn ihre Strahlkraft gering ist. Es gilt, darüber hinauszugehen, den umwälzenden Wandel zu gestalten und dafür zu nutzen, das Leben der Menschen zu verbessern: progressiv, nicht konservativ.

Die Veranstaltung war bereits die fünfte der seit 2014 erfolgreich laufenden Reihe «Schritt für Schritt ins Paradies. Wege aus dem Neoliberalismus», die die RLS Niedersachsen gemeinsam mit DGB Bezirk Niedersachsen/Bremen/Sachsen-Anhalt, Kooperationsstelle Hochschule&Gewerkschaften Hannover/Hildesheim, ver.di Bezirk Leine-Weser, IG Metall Hannover, GEW Hannover, Kulturzentrum Pavillon, Arbeit und Leben Nds., ver.di Bildungswerk, Landesarmutskonferenz LAK und der Locomer Initiative durchführt. In unregelmäßigen Abständen organisieren die genannten Organisationen Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen, bei denen sie linke Positionen mit einander ins Gespräch bringen und das Publikum zum mitdenken und mitdiskutieren anregen möchten.

| Grundlagen emanzipatorische Kommunalpolitik |



Zusammen mit dem Linken Kommunalpolitischen Forum Niedersachsen e. V. (LKFN) bot die Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen 2015 die bereit 2014 angelaufene Seminarreihe «Grundlagen emanzipatorischer Kommunalpolitik» an. Aufgrund der enormen Nachfrage werden bis zum Frühjahr 2016 Seminare in 13 niedersächsischen Städten von zehn ehrenamtlichen Referent_innen durchgeführt. An den Kursen nahmen insgesamt 200 Personen teil, die zum Abschluss ein Teilnahmezertifikat erhielten.

In der Kommune kulminieren alle Nachteile der kapitalistischen Gesellschaft (Armut, marode Schulen, Kinder- und Gesundheitseinrichtungen, Leiharbeit, Niedriglohnssektor und Hartz IV, Wohnungsnot, kommunale Finanzknappheit), aber auch die Vorteile der solidarischen und demokratischen Gesellschaft.

Das Seminar geht von einem allgemeinen Anspruch linker, emanzipatorischer Kommunalpolitik aus, der zunächst kollektiv erarbeitet wird. Von dort aus geht es weiter zu konkreten Möglichkeiten oder Unmöglichkeiten der Durchsetzung im Rahmen der Kommunalverfassung und der Kommunalfinanzen. Damit verknüpft war auch die Frage, wie kommunale Bündnispartner_innen gefunden werden können.

Die Teilnehmenden erarbeiten sich selbst wesentlich Ergebnisse des Seminars und können sie so besser verinnerlichen, als das bei Frontalunterricht der Fall wäre. Die Ansprüche, Ideen und Fragen der Teilnehmenden bilden den Ausgangs- und Mittelpunkt der Seminare. Durch den konkreten Bezug zu regionalen Gegebenheiten entwickelt das Seminar eine große Dynamik. Personen aus einer Region lernen sich im Verlauf des Seminars (neu/anders) kennen und die entstandenen Beziehungen können nach

Seminarabschluss konstruktiv und produktiv weiter entwickelt werden.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden waren durchweg positiv. Der Dank der RLS Niedersachsen gilt den ehrenamtlichen Referent_innen, die diese erfolgreiche Seminarreihe möglich machen. Sie wird 2016 fortgeführt. Dabei soll an dem Prinzip festgehalten werden, die Kurse nicht zentral, sondern vor Ort in den Gemeinden anzubieten. Damit ist der Zugang zu den Seminaren gerade in ländlichen Gebieten niedrighschwellig.

| Antifaschistische Nordkonferenz 2015 |



Seit 2006 findet in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh, Buchholz/Nordheide an einem Sonnabend im Februar/März die Antifaschistische Nordkonferenz statt. Getragen wird sie gemeinsam von Heideruh, Gliederungen der VVN-BdA und der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen. Hervorgegangen ist die Konferenz aus einem Treffen norddeutscher Mitglieder der VVN-BdA und ihrer Vorgängerorganisationen, das seit 1993 in Heideruh stattfand. Die Konferenz richtet sich an Menschen, die in antifaschistischen und antimilitaristischen Bezügen in den Norddeutschen Bundesländern aktiv sind.

An den beiden Vorträgen der Nordkonferenz 2015 und am abendlichen kulturellen Abschluss nahmen jeweils 30 – 40 Personen teil. Andreas Kemper, Soziologe und Autor aus Münster, beleuchtete den rechtspopulistischen und rassistischen Charakter, die Ideologie und die Entstehung der AfD. Die Europaabgeordnete Sabine Lösing skizzierte Auftreten, Stimmverhalten, Agieren und den Umgang mit der

AfD im Europäischen Parlament. Sie gab weiterhin einen Einblick in die stattfindende Militarisierung der Europäischen Außenpolitik.

Der zeitliche Rahmen der Konferenz gab allen Teilnehmer_innen die Möglichkeit sich durch Ergänzungen und Erfahrungsberichten einzubringen. Der Liedermacher Pablo Ardouin Shand gestaltete abends den kulturellen Abschluss mit Liedern aus Chile und Lateinamerika.

Die Antifaschistische Nordkonferenz wird auch in den Folgejahren wieder in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh stattfinden.

| Refugee - Konferenz 2015 Bundesweite Refugee-Konferenz in Hannover |



Dieses bundesweite Treffen, organisiert vom Protestcamp der sudanesischen Geflüchteten auf dem Weißekreuzplatz in Hannover in Zusammenarbeit mit „Lampedusa in Hamburg“, dem „Refugee-Movement Berlin“ und der „Refugee-Bustour“, wurde unterstützt von der Rosa Luxemburg Stiftung Niedersachsen und fand am 21.08. in Hannover statt.

Drei Tage lang haben mehr als 150 Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet sich über ihre Erfahrungen und Möglichkeiten des Widerstands gegen Alltagsrassismus und diskriminierende Asylgesetze ausgetauscht und beschlossen, sich künftig besser zu vernetzen und zusammenzuarbeiten. Die Teilnehmer_innen diskutierten in Workshops Fragen der aktuellen Asylgesetzgebung bzw. –verschärfung, die Situation in den Herkunftsländern der Geflüchteten und Migrant_innen und ihre Fluchtgründe sowie die

spezifischen Anliegen, Forderungen und Aktionen von geflüchteten Frauen.

Ziel des Treffens war neben der Vernetzung und der Fortführung solcher Refugee-Konferenzen die Bildung einer eigenen Medien-Gruppe.

Der RLS Niedersachsen begrüßte ausdrücklich den Empowerment-Ansatz der Konferenz und das Anliegen der Geflüchteten, eigenständig die politische Selbstorganisation voranzutreiben und Netzwerke aufzubauen.

| Close to Evil – Die Geschichte des Holocaust-überlebenden Tomi Reichental |



Der Film „Close to Evil“, den engagierte Einzelpersonen mit Unterstützung der RLS Niedersachsen zunächst in Lüneburg und dann auch in anderen Städten in Niedersachsen zeigten, sorgte für einige Furore.

Der Film des irischen Dokumentarfilmers Gerry Gregg behandelt Tomi Reichentals Bemühen um Austausch und Versöhnung mit seiner KZ-Wächterin Hilde Michnia, die heute in Hamburg lebt. Der Film zeigt den Weg des ehemaligen slowakischen Häftlings, der mit 9 Jahren ins KZ Bergen-Belsen kam und – nach 6 Jahrzehnten des totalen Schweigens – sich schmerzhaft mit seiner Vergangenheit konfrontiert.

Aufgrund dieses Films wurde Anklage gegen Hilde Michnia erhoben. Nachdem die RLS Niedersachsen als Kontaktadresse im Netz auftauchten, gingen zahlreiche Anfragen von Journalist_innen, Polizei und von Personen ein, die den Film noch an anderen Orten zur Aufführung bringen wollten.

| Schwarzfahren für alle? Fachtagung zum entgeltfreien ÖPNV |



Die zusammen mit der Fraktion DIE LINKE im Rat der Stadt Hannover sowie dem Linken Kommunalpolitischen Forum Niedersachsen e.V. durchgeführte Tagung vom 13. Juni sollte dazu beitragen, die sozialen und ökologischen Fragen beim Thema Mobilität zusammenzudenken. Dabei sollte es ferner um die Fragen gehen, wie ließe sich ein entgeltfreier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) als Gegenentwurf zum motorisierten Individualverkehr in den Kommunen umsetzen? Welche Finanzierungsmodelle gibt es bereits oder sind denkbar? Welche Erfahrungen gibt es aus anderen Städten und Gemeinden? Wo liegen Grenzen und Hindernisse? Und: Könnte der entgeltfreie ÖPNV ein sinnvoller Baustein für einen sozial-ökologischen Umbau unserer Gesellschaft sein?

In ihrem Einführungsvortrag wies die Ökonomin Dr. Judith Dellheim darauf hin, dass ein entgeltfreier ÖPNV kein politisches „Wünsch Dir was“ ist, sondern schon in 75 Städten auf der Welt realisiert wurde. Der Verkehrsplaner und Geograph Gregor Waluga zeigte verschiedene Formen und Finanzierungsmöglichkeiten eines einheitlichen Bürgertickets auf und machte deutlich, dass sich ein solches Ticket für die Kommune „rechnen“. Als Mann der Praxis präsentierte der Aufsichtsratsvorsitzende der Erfurter Verkehrsbetriebe Matthias Bärwolff das schon weit fortgeschrittene Konzept einer Flatrate für die ÖPNV-Nutzung in Erfurt. Die Veranstaltung vermochte es, etwa 60 Vertreter_innen aus zahlreichen Initiativen und Organisationen sowie Kommunalpolitiker_innen aus verschiedenen Parteien zusammenzubringen und so eine lebhaftige Diskussion

zum Thema zu ermöglichen. Die Tagung konnte so einen besonderen Beitrag für die Diskussion um eine moderne, ökologischen und sozialen Aspekten folgende Verkehrspolitik in Niedersachsen leisten.

| Aufarbeitung der politischen und strafrechtlichen Verfolgung von Kommunisten und Linken in der Bundesrepublik |



Eine ganztägige Kooperationsveranstaltung mit der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten und der Gedenkstätte in der JVA Wolfenbüttel befasste sich am 5. Dezember mit der „Politischen Verfolgung in der frühen Bundesrepublik am Beispiel des Strafgefängnisses Wolfenbüttel“. An dem Workshop nahmen über 70 Interessierte teil, darunter Historiker, Zeitzeugen und das who-is-who der niedersächsischen Gedenkstättenarbeit.

Die Gedenkstätte wird die strafrechtliche Verfolgung und Inhaftierung von KPD-/FDJ-Mitgliedern und Sympathisanten und anderen Linksoppositionellen in den 1950er und 1960er in eine neue Dauerausstellung integrieren, die im Jahr 2018 in einem Neubau eröffnet werden soll. Damit soll der bisherige Schwerpunkt des Gedenkens an die Hinrichtungsstätte in der NS-Zeit um Kontinuitäten und Brüche nach 1945 und den Umgang mit dem Thema NS-Justiz in der alten Bundesrepublik ergänzt werden. Der Historiker und KPD-Forscher Prof. Dr. Josef Foschepoth (Universität Freiburg) stellte eingangs seine Forschungsergebnisse zur „KPD im Kalten Bürgerkrieg“ und der antikommunistischen Verfolgung in der frühen Bundesrepublik vor. Er berichtete, dass die Zahl der zwischen 1951 und 1968 gefällten Urteile gegen Kommunisten fast siebenmal so hoch ist wie die gegen NS-Täter. Historiker Lukkas

Busche (Gedenkstätte) berichtete, dass im Strafgefängnis Wolfenbüttel in der Adenauer-Ära belegbar 85, aber wahrscheinlich über 100 Kommunisten und Linke inhaftiert waren, denen Landesverrat und Mitgliedschaft in verbotenen kommunistischen Organisationen vorgeworfen wurde. Verurteilt wurden sie von Richtern, die überwiegend bereits im Nationalsozialismus tätig gewesen sind. Jan Korte, Fraktionsvize der LINKEN im Bundestag, ordnete den staatlichen Antikommunismus als integralen Bestandteil der bundesdeutschen Nachkriegsideologie ein und schilderte die Gegenwartsrelevanz für die Erinnerungskultur in der heutigen Bundesrepublik.

In einem Zeitzeugengespräch berichteten Gerd Graw, Walter Gruber und Willi Gerns über biographisch über ihre Verfolgung und die Zeit der Inhaftierung. Besonders kritisch beleuchtet wurden Geheimdienste, politische Polizei und das mit ehemaligen Nazirichtern besetzte Landgericht Lüneburg, das rund die Hälfte der in Wolfenbüttel einsitzenden politischen Gefangenen verurteilt hatte. Positiv erwähnten sie Staatsanwaltschaft Fritz Bauer, der als Sozialdemokrat und Jude zu NS-Zeiten selbst verfolgt worden war und von 1950 bis 1956 als Generalstaatsanwalt beim Oberlandesgericht Braunschweig Hafterleichterungen durchsetzen konnte.

Mit dieser Veranstaltung, deren Videoaufzeichnung auf der Internetseite der RLS Niedersachsen abrufbar ist, wurde ein wichtiger Schritt der politischen Aufarbeitung gegangen. Insgesamt steht sie allerdings noch am Anfang. Für die RLS Niedersachsen war die erste gemeinsame Veranstaltung mit der Stiftung Niedersächsischer Gedenkstätten ein Erfolg. Die Themenkomplexe Antikommunismus, politische Verfolgung und Berufsverbote werden auch in Zukunft eine bedeutende Rolle in der Stiftungsarbeit haben.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Das Programm der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen wird auf der Homepage der RLS veröffentlicht und dort ständig aktualisiert. Die Zusage relevanter Informationen zu den Veranstaltungen

durch die Clubs und externe Kooperationspartner_innen funktioniert gut.

Einmal monatlich wird aus dem Regionalbüro ein E-Mail-Newsletter verschickt, der die Veranstaltungen des nachfolgenden Monats umfasst und darüber hinaus Hinweise auf Veranstaltungsdokumentationen, aktuelle Veranstaltungen aus dem Stiftungsverbund und Publikationen der RLS (Bund) hinweist. Seit Herbst 2015 wird der Newsletter als HTML-Mail über die neue Adressdatenbank bei der RLS (Bund) versandt.

Weitere Online-Werbung macht die RLS Niedersachsen über Facebook. Die Facebook-Präsenz der Stiftung wird maßgeblich durch Nils Merten gestaltet. Einzelne Veranstaltungen werden per Mail über eigens zusammengestellte Verteiler extra beworben. Weitere Werbung erfolgt über den Presse-E-Mail-Verteiler und über die Eintragung in die Veranstaltungskalender von Magazinen und Websites.

Neben der Online-Bewerbung der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen werden die Projekte der Stiftung auch in anderen Medien beworben. Ankündigungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Zeitungen, Monatsmagazinen und im Radio wieder. Der Rosa-Luxemburg-Club Niederelbe macht sehr erfolgreiche lokale Pressearbeit. Mittlerweile erscheinen ab und an Veranstaltungsberichte in den lokalen Zeitungen.

Für einzelne Veranstaltungen werden zudem Flyer und Plakate entworfen und verteilt. Die Abschaffung des gedruckten Monatsprogramms hat keine negativen Auswirkungen auf den Besuch der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen. Was die Besucher_innenresonanz angeht, so scheinen die ergriffenen Werbemaßnahmen zu greifen. 2015 gab es keine Veranstaltungen, die in diesem Bereich als Misserfolg gewertet werden könnten.

Die Dokumentation von Veranstaltungen wurde 2015 deutlich vorangetrieben. Hier hat sich eine gute Zusammenarbeit mit der Onlineredaktion der RLS (Bund) etabliert. Die Dokumentation von Veranstaltungen erfolgt durch schriftliche Berichte, Audio- und Videoaufzeichnungen und Fotografien, die auf der Homepage der RLS Niedersachsen, auf Youtube

und im eigenen Soundcloud-Kanal veröffentlicht werden. Audiomitschnitte werden von Nils Merten oder Bärbel Reißmann angefertigt und bearbeitet oder von der Website des Hannoverschen Freien Radios Radio Flora in Hannover verlinkt. Radio Flora zeichnet in Hannover zahlreiche der Veranstaltungen der RLS Niedersachsen auf und sendet sie in seinem Programm. Vereinzelt gibt es auch Videoaufzeichnungen von Veranstaltungen.

6. Ausblick und anstehende Aufgaben

Neben den bewährten und gut funktionierenden Veranstaltungen und Kooperationspartnerschaften ließ sich in 2015 eine deutliche Veränderung in der Relation der Veranstaltungsformate feststellen. Zwar überwiegen weiterhin Vortrags- und Diskussionsveranstaltung, doch konnte der Anteil von Seminaren und Workshops mehr als verdoppelt werden. Dies entspricht dem eigenen Anspruch, die Bildungsarbeit mittelfristig auf mehr Nachhaltigkeit in der Wirkung auszurichten. Auch künftig will die RLS Niedersachsen daran festhalten, Bildungsformate umfangreicher zu gestalten und die inhaltliche Vermittlung so zu intensivieren. Hiermit ist jedoch auch eine deutlich zeit- und arbeitsintensivere Vorbereitungs- und Durchführungsphase verbunden, die insbesondere die Ehrenamtlichen vor Herausforderungen stellt. Notwendig erscheint es daher, die ehrenamtlich Aktiven aus der Mitgliedschaft weiterhin so gut wie möglich in ihrer Arbeit durch die Geschäftsstelle und den Vorstand zu unterstützen und in Planungsprozesse frühzeitig miteinzubinden.

Als positiv haben sich auch die Kooperationen mit weiteren Landesstiftungen der RLS sowie der Bundesstiftung erwiesen. Die personellen und strukturellen Ressourcen des Stiftungsverbands sollen weiter genutzt und die Kooperationen intensiviert werden. Denkbar wären bspw. weitere gemeinsame Vortragsreisen internationaler Referent_innen, länderübergreifende Projektangebote oder Bildungsurlaube.

Erstmals hat die RLS Niedersachsen bei Seminaren Kinderbetreuung und Gebärdendolmetschen angeboten. Hiermit hat man einen weiteren Schritt in

Richtung Barrierefreiheit machen können. Beide Angebote sollen künftig bei Bedarf fester Bestandteil des Seminarangebotes sein.

Erfreulich sind weiterhin die zahlreichen Kooperationspartnerschaften, die sich über viele Jahre hinweg nun verfestigen konnten. Die RLS Niedersachsen erreicht somit ein breites Spektrum an Teilnehmer_innen. Die hohe Vernetzungsdichte zeichnet die Arbeit der RLS Niedersachsen insgesamt aus. Die starke Vernetzung muss aufrecht erhalten, aber gerade in der Peripherie auch weiter ausgebaut werden, damit die RLS Niedersachsen auch weiterhin ihre Verbindungsfunktion zwischen sozialen Bewegungen, Gewerkschaften, kritischer Wissenschaft und Parteien wahrnehmen kann.

ROSA-LUXEMBURG-STIFTUNG

Niedersachsen e.V.

Otto-Brenner-Straße 1

30159 Hannover

Tel. (0511) 2790934

E-Mail: kontakt@rls-nds.de

www.nds.rosalux.de

www.facebook.com/rosaluxNDS

Verantwortlich für den Vorstand:

Victor Perli (Vorsitzender)

Redaktion:

Nils Merten, Bärbel Reißmann

Miriam Seedorf

mit Unterstützung von Philip Schaper